



Ökumenischer Lehrplan

für den kirchlichen Religionsunterricht auf der Sekundarstufe I (Volksschule) im Kanton Zug

**Katholische
Kirche**
Zug

Fachstelle BKM
Bildung-Katechese-Medien

Reformierte Kirche
Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Vorwort

Liebe Religionslehrperson

Sie halten den ökumenischen Lehrplan für den kirchlichen Religionsunterricht auf der Sekundarstufe I Kanton Zug in den Händen.

Der Lehrplan setzt die Ziele für den Religionsunterricht auf der Sekundarstufe I im Kanton Zug fest. Er ist eine Weiterführung des ökumenischen Lehrplans für den kirchlichen Religionsunterricht an der Primarschule des Kantons Zug.

Die Umsetzung der Zielvorgaben wird durch den Stoffplan oder ein Online-Lehrmittel skizziert. Der Stoffplan oder das Online-Lehrmittel legt die verbindlichen Inhalte zu den Zielen fest.

Die Arbeitsgruppe Lehrplan

1. Juli 2014

Ökumenischer Lehrplan für den kirchlichen Religionsunterricht auf der Sekundarstufe I (Volksschule) im Kanton Zug

Inhaltsverzeichnis

Leitideen

1. Bedeutung des Religionsunterrichts	4
1.1 Allgemeine Bedeutung	4
1.2 Kirchliche Bedeutung	4
1.3 Kontext	5
2. Grobzielbereiche	6
3. Umsetzung im Unterricht	7
3.1 Zusammenarbeit und Dokumentation	7
3.2 Didaktische Prinzipien	7

Grobzielbereiche und Grobziele

4. Grobzielbereiche und Grobziele	9
A. Menschen werden sich selbst und leben in Beziehung mit andern, der Mitwelt und mit Gott	9
B. Menschen geben ihrem Glauben Ausdruck und Gestalt	11
C. Menschen orientieren sich an den Glaubenszeugnissen der Bibel	13
D. Menschen handeln verantwortlich auf der Grundlage der christlichen Glaubensüberlieferung	14

1. Bedeutung des Religionsunterrichts

1.1 Allgemeine Bedeutung

1.1.1 Kulturgeschichtlich

Vieles in unserer Gegenwart ist nur auf dem Hintergrund von Geschichte und Tradition zu verstehen.

Unsere Kultur ist vom Christentum und kirchlich mitgeprägt.

Im kirchlichen Religionsunterricht begegnen die Jugendlichen den christlich-kirchlichen Traditionen. Sie erleben dadurch deren Gestaltungsbeitrag zu unserer Kultur bis in unsere heutige Gesellschaft hinein.

1.1.2 Gesellschaftlich

Religion und Gesellschaft beeinflussen sich gegenseitig. Die Religion stellt Fragen zum Geschehen in der Welt und versucht, Antworten zu geben.

Der kirchliche Religionsunterricht setzt sich damit auseinander, nimmt Unstimmigkeiten wahr und zeigt Wege zur Veränderung auf.

1.1.3 Anthropologisch

Der Mensch stellt immer Fragen: Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach dem Woher und Wohin. Er ist bedürftig nach ganzheitlicher Lebensgestaltung, menschenwürdigem Zusammenleben und lebensfreundlicher Zukunft.

Im kirchlichen Religionsunterricht lernen die Jugendlichen, in ihren alltäglichen Erfahrungen die Tiefen des Lebens zu entdecken, sie aus christlicher Sicht zu interpretieren und nachzuvollziehen. Sie erahnen darin die religiöse Dimension und setzen sich damit auseinander. Dies hilft, einen persönlichen Glauben zu entwickeln.

Die christliche Botschaft zeigt Wege, um den Sinn und Grund des Lebens zu erkennen und gibt Halt und Orientierung im Alltag wie in Grenzsituationen.

1.2 Kirchliche Bedeutung

1.2.1 Religion erfahrbar machen

Der kirchliche Religionsunterricht hilft, mit der religiösen Dimension umzugehen und macht sie als Lebensqualität erfahrbar. Erlebte Rituale und Feiern geben Orientierung und Sicherheit.

1.2.2 Sich an der biblischen Botschaft orientieren

Kirchlicher Religionsunterricht macht die Welt der Bibel verständlich. Im Religionsunterricht lernen die Jugendlichen biblische Menschen- und Gottesbilder kennen und setzen sich mit deren Einflüssen auf unsere Werte, unsere Gesellschaft und unseren Umgang mit der Schöpfung auseinander.

1.2.3 Religiöses Sprachverständnis entwickeln

Religiöser Ausdruck bedient sich seiner eigenen Sprache. Der kirchliche Religionsunterricht führt ins religiöse Sprachverständnis ein und hilft, religiöse, biblische und liturgische Texte zu verstehen. Der Religionsunterricht befähigt die Jugendlichen, ihren Glauben zur Sprache zu bringen.

1.2.4 Christlich geprägte Grundwerte kennen lernen

Der kirchliche Religionsunterricht leistet einen wichtigen Beitrag bei der Vermittlung von christlich geprägten Grundwerten.

1.2.5 Ins kirchliche Leben einführen

Im kirchlichen Religionsunterricht begegnen die Jugendlichen kirchlich-konfessionellen Inhalten. Die eigene Glaubensgemeinschaft wird wahrgenommen, miterlebt, hinterfragt und mitgestaltet. Damit leistet der Religionsunterricht einen wichtigen Beitrag für das kirchliche Leben.

1.2.6 Zum gesellschaftlichen Leben beitragen

Die Kirche als Institution leistet einen Beitrag an die Gesellschaft, indem sie sozial-diakonisch tätig ist, Orientierung bietet und Rituale im Alltag bei Lebensübergängen und Grenzsituationen anbietet. Grundlagen dazu werden auch im Religionsunterricht geschaffen.

1.2.7 Religiöse Beheimatung fördern und interreligiösen Dialog führen

Religiöse Beheimatung in einer konkreten Konfession und kirchlichen Gemeinschaft führt zu grösserer Ich-Stärke und Identität. Der kirchliche Religionsunterricht gibt Hilfestellungen für den interreligiösen Dialog. Dies ermöglicht Offenheit gegenüber andern Religionen und Kulturen.

1.2.8 Auf dem Lebensweg begleiten

Religionslehrpersonen sind immer auch Seelsorgende und begleiten Jugendliche auf ihrem Lebensweg.

1.3 Kontext und Einbettung des Faches

1.3.1 Ökumenische und interreligiöse Zusammenarbeit

Die Römisch-katholische Kirche und die Evangelisch-reformierte Kirche pflegen den Dialog. Die Pfarreien und Bezirke arbeiten bei der Organisation und Durchführung des Unterrichts zusammen, in denen sie dies als sinnvoll erachten.

Im kirchlichen Religionsunterricht können ökumenische Fenster geöffnet werden, in den Bereichen, in denen gemeinsam unterrichtet und gefeiert wird. Beide Kirchen sind offen für den Dialog mit den Weltreligionen.

1.3.2 Schule

Die Kirchen verstehen ihr Verhältnis zur Schule partnerschaftlich und leisten ihren Beitrag zum allgemeinen Bildungsauftrag und zu einer guten Schulkultur. Weiter hält das Schulgesetz des Kantons Zug fest, wie viele Wochenlektionen für den kirchlichen Religionsunterricht in den Stundentafeln eingeräumt werden.¹

1.3.3 Pfarrei/ Bezirk

Der kirchliche Religionsunterricht schafft Verbindungen mit Angeboten der Pfarrei/ des Bezirks.

¹ Paragraph 3 Absatz 1 des Schulgesetzes des Kantons Zug
Paragraph 14 Absatz 1

2. Grobzielbereiche

Grundlage für die folgenden Grobzielbereiche ist der ökumenische Lehrplan für den kirchlichen Religionsunterricht an der Primarschule im Kanton Zug (Mai 2006, Seiten 7 und 10).

Der kirchliche Religionsunterricht gewinnt sein Profil aus der christlichen Glaubenswirklichkeit, wie sie in der Kirche überliefert und gelebt wird. Er führt die Jugendlichen in die Grundlagen christlichen Lebens und Handelns ein. Er begleitet sie auf ihrem religiösen Weg und fördert ihre religiöse Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Urteilsfähigkeit.

A. Menschen werden sich selbst und leben in Beziehung mit andern, der Mitwelt und mit Gott.

Der Religionsunterricht befähigt die Jugendlichen, nach sich selbst, nach dem Woher und Wohin ihres Lebens und nach Gott zu fragen.

Der Religionsunterricht ermutigt die Jugendlichen zur Begegnung mit den verschiedensten Menschen aus dem näheren und weiteren Umfeld und mit Gott. Der Unterricht macht sie bekannt mit dem kirchlichen Leben in Pfarrei/ Bezirk und der Kirche und ermutigt sie zum Entdecken und Erleben der Schöpfung. Der Religionsunterricht hilft den Jugendlichen, Menschen aus andern Konfessionen, Religionen und Kulturen besser zu verstehen.

Dadurch verhilft er, mit der Zusage der Liebe Gottes zu sich selbst und zur Gemeinschaft zu finden und Menschen mit anderen Lebensdeutungen wertschätzend zu begegnen. Er fördert so ein vertieftes Nachdenken über den eigenen Glauben.

B. Menschen geben ihrem Glauben Ausdruck und Gestalt.

Der Religionsunterricht ermöglicht den Jugendlichen, Ausdrucksformen des Glaubens in Bildern und Gesten, Symbolen und Metaphern, in Geschichten, in Liedern, Gebeten, Ritualen und Feiern zu entdecken. Er unterstützt sie dabei, eine eigene Sprache für die religiöse Dimension zu entwickeln.

C. Menschen orientieren sich an den Glaubenszeugnissen der Bibel.

Der Religionsunterricht eröffnet den Jugendlichen Zugänge zur Bibel, zu deren Gestalten und Geschichten und ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung. Er ermöglicht ihnen, Menschen aus dem Christentum kennen zu lernen, die durch ihr Glaubenszeugnis Geschichte und Kultur geprägt haben.

D. Menschen handeln verantwortlich auf der Grundlage der Botschaft Jesu.

Der Religionsunterricht macht die Jugendlichen bekannt mit den Massstäben ethischen Urteilens und Handelns auf der Grundlage der christlichen Glaubensüberlieferung. Er motiviert zum bewussten Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

3. Umsetzung im Unterricht

3.1 Zusammenarbeit und Dokumentation

3.1.2 Übergabeheft

Die behandelten Inhalte werden jährlich im Übergabeheft festgehalten. Dieses wird an die nächste für die Klasse zuständige Religionslehrperson weitergegeben. Wo dies in begründeten Fällen nicht möglich ist, erfolgt die Orientierung der nachfolgenden Religionslehrperson auf anderem Weg.

3.2 Didaktische Prinzipien

3.2.1 Ganzheitliches Lernverständnis

Der kirchliche Religionsunterricht geht von einem ganzheitlichen Lernverständnis aus. Es werden kognitive, soziale, emotionale und handlungsorientierte Zielsetzungen und Methoden berücksichtigt.

3.2.2 Bezüge zur Lebenswelt

Der kirchliche Religionsunterricht nimmt die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen ernst. Er verbindet die religiösen und biblischen Aspekte mit ihrem Alltag und lässt die Jugendlichen den christlichen Glauben als Lebenshilfe entdecken.

3.2.3 Förderung in vier Kompetenzbereichen

Der kirchliche Religionsunterricht ist Teil der Schule und ist bestrebt, die Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Ergänzend fördert er den Erwerb spiritueller, fachlicher, personaler und sozialer Kompetenzen.

3.2.3.1 Spirituelle Kompetenz

Die Jugendlichen werden angeregt, die Fragen nach Gott, nach dem Woher, Wozu und Wohin des Lebens zu stellen.

Sie eignen sich Ausdrucksformen an, die es ihnen ermöglichen, religiöse Themen und Erfahrungen auszudrücken.

Sie werden motiviert, sich auf Texte, Bilder, Musik, Symbole und Rituale einzulassen. Sie lernen religiöse Ausdrucksformen (Lieder, Gebete, Stille, Gottesdienste und Sakramente) kennen, sie zu achten, sich durch sie auszudrücken und sie mitzugestalten. Sie werden darin unterstützt, eine vertrauensvolle Gottesbeziehung und einen christlichen Glauben aufzubauen.

3.2.3.2 Fachkompetenz

Die Jugendlichen eignen sich fachspezifisches Grundwissen an. Sie kennen zentrale biblische Erzählungen und die Kernthemen des Glaubens. Sie lernen, biblische Schlüsselthemen auf ihre eigenen Erfahrungen zu beziehen und so die biblischen Texte und ihr eigenes Leben immer wieder neu zu deuten und zu verstehen. Sie eignen sich Grundwissen zu den Weltreligionen an. Sie werden darin unterstützt, Achtung und Verständnis auch gegenüber Menschen anderer Kulturen und Religionen zu entwickeln.

3.2.3.3 Selbstkompetenz

Die Jugendlichen werden angeregt, die Welt mit allen Sinnen wahrzunehmen und sich in ihr verantwortlich zu bewegen. Sie werden ermutigt, sich mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen und Vertrauen in ihr eigenes Leben zu gewinnen. Sie entwickeln Verantwortungsbereitschaft gegenüber den Mitmenschen und der Umwelt. Sie werden darin begleitet, sich als von Gott angenommen, geliebt und getragen zu fühlen.

3.2.3.4 Sozialkompetenz

Die Jugendlichen werden motiviert und angeleitet, Probleme des menschlichen Miteinanders zu erfassen, Einfühlungsvermögen in den andern zu entwickeln und Problemlösungsansätze zu erkennen.

3.2.4 Elementares Lernen

Dem kirchlichen Religionsunterricht liegt das didaktische Konzept des elementaren Lernens zugrunde. Elementares Lernen bedeutet «Konzentration auf das Wesentliche» und ist die entscheidende Kategorie zur Bestimmung von Bildungsinhalten. Sie bezieht sich auf fünf Dimensionen, welche ineinander greifen:

- Elementare Struktur (Ist die Sache hinreichend vereinfacht?)
- Elementare Erfahrung (Auf welche relevante menschliche Erfahrung bezieht sich der Inhalt?)
- Elementare Zugänge (Ist eine Behandlung der psychosozialen Entwicklung der Lernenden angemessen?)
- Elementare Lernwege (Sind die Methoden inhaltlich wie menschlich angemessen?)
- Elementare Wahrheit (Welche Grundüberzeugung des christlichen Glaubens spricht der Inhalt an?)

3.2.5 Spiralförmiger Aufbau

Dem Alter entsprechend werden die Grobzielbereiche in immer wieder neuen Teilaspekten aufgegriffen. Dies führt zu einer altersgerechten und vertieften Auseinandersetzung.

4. Grobzielbereiche und Grobziele

A. Menschen werden sich selbst und leben in Beziehung mit andern, der Mitwelt und mit Gott.

Grobziele	Inhaltsvorschläge
A.1 Die Jugendlichen erkennen sich in ihrer Einmaligkeit, mit ihren Stärken und Schwächen und als Geschöpfe Gottes.	<i>Ich bin einmalig. Ich habe Stärken und Schwächen. Ich bin von Gott angenommen. Ich bin ein Geheimnis und achtsam gegenüber dem Göttlichen in mir.</i>
A.2 Die Jugendlichen erkennen Möglichkeiten und Grenzen des Zusammenlebens.	<i>Ich lebe mit anderen zusammen: – Ich begegne Menschen in ihrer Eigenheit: Freunde, Familie, Klasse, Peergroup... – Konfession, Religion, Kultur, Ansichten, Fähigkeiten Mein Zusammenleben ist geprägt durch Freude, Liebe, Vertrauen, Konflikte, strukturelle Schuld und Regeln.</i>
A.3 Die Jugendlichen setzen sich mit dem Woher, Wozu und Wohin ihres Lebens und Glaubens und ihrer Religion auseinander.	<i>Geboren werden: Woher komme ich? Sinnvoll leben: Lebensträume, Lebensziele, Freud- und Leiderfahrungen, wozu lebe ich? Leben nach dem Tod: Ich sterbe, Endlichkeit – Ewigkeit.</i>
A.4 Die Kinder nehmen sich, die Mitmenschen und die Natur als Schöpfung und Geschenk Gottes mit allen Sinnen wahr. Sie geben ihren Gefühlen und Gedanken Ausdruck.	<i>Ich bin ein Geschöpf Gottes und begegne Gottes Schöpfung mit Ehrfurcht, Achtsamkeit und Verantwortung mir und den Mitgeschöpfen gegenüber.</i>
A.5 Die Jugendlichen können ihrer Gottesbeziehung Ausdruck geben, sie reflektieren und weiter entwickeln.	<i>Die kritische und offene Auseinandersetzung mit Gottesvorstellungen aus der jüdischen und christlichen Bibel ermöglicht mir eine Beziehung, gibt mir Kraft, Geborgenheit, Halt und Orientierung im Glauben und im Zweifel.</i>

Grobziele	Inhaltsvorschläge
A.6 Die Jugendlichen kennen Kirche als Volk Gottes, als die Gemeinschaft von getauften Menschen, die sich an der Botschaft Jesu orientiert.	<i>Ich bin Kirche und gehöre zur Gemeinschaft der Glaubenden durch die Taufe. Ich orientiere mich an der Botschaft Jesu. Ich nehme Anteil am Leben meiner Pfarrei/ meines Bezirks.</i>
A.7 Die Jugendlichen wissen, wie der christliche Glaube sich ausgebreitet hat. Sie kennen Gründe der Trennung der grossen Konfessionen innerhalb des Christentums. Sie wissen um die Wege der einzelnen Konfessionen.	<i>Ich weiss, wie sich der christliche Glaube in der Schweiz ausbreitete. Ich kenne die Gründe, die zur Trennung in verschiedene Glaubensrichtungen des Christentums führten:</i> <ul style="list-style-type: none"><i>– orthodox</i><i>– katholisch</i><i>– reformiert</i><i>– christkatholisch</i><i>– Freikirchen</i>
A.8 Die Jugendlichen wissen, wie die verschiedenen Kirchen sich entwickelt haben.	<i>Ich setze mich mit der vielfältigen Geschichte der verschiedenen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften auseinander.</i>
A.9 Die Jugendlichen kennen verschiedene Ausprägungen religiöser Phänomene.	<i>Ich setze mich kritisch mit Gruppierungen und religiösen Phänomenen auseinander, die zur Abhängigkeit führen. Ich kenne Formen von Okkultismus und Aberglauben.</i>

B. Menschen geben ihrem Glauben Ausdruck und Gestalt.

Grobziele	Inhaltsvorschläge
B.1 Die Jugendlichen sind vertraut mit non-verbalen Ausdrucksformen des Glaubens.	<i>Ich kann meinem Glauben mit Zeichen, Bildern und Symbolen, Musik, Gebärden und Ritualen Ausdruck geben.</i>
B.2 Die Jugendlichen haben die vielfältigen Sprachformen des Religiösen entdeckt.	<i>Ich kann in Wort und Schrift meinem Glauben Ausdruck verleihen. Ich kann die verschiedenen religiösen Ausdrucksformen (Legende, Mythos, Gleichnis, Metapher, Paradoxon...) verstehen und kenne deren Bedeutsamkeit für mich und die Gemeinschaft. Ich setze mich mit religiösen Sprachformen der heutigen Gesellschaft kritisch auseinander.</i>
B.3 Die Jugendlichen sind in der Lage, sich im Gebet an Gott zu wenden.	<i>Ich kenne verschiedene Aussagemöglichkeiten des Gebets (bitten, loben, danken, klagen, erzählen). Ich kenne einige grundlegende Gebetstexte der Kirche (Vater unser, Unser Vater, Glaubensbekenntnis, Psalmen). Ich kann sie in verschiedenen Formen anwenden (Stilleübungen, Musik, Lieder, Tanz, Text, Meditation, Kontemplation...).</i>
B.4 Die Jugendlichen kennen Sakramente als Zuwendung Gottes im Alltag und in bestimmten Lebenssituationen.	<i>Ich kenne die Sakramente der Katholischen und Reformierten Kirche und kann sie für mich deuten.</i>
B.5 Die Jugendlichen kennen das Kirchenjahr mit seinen Festen und Bräuchen und verstehen deren Sinn und Bedeutung.	<i>Ich verstehe die Feste und Feiern im Kirchenjahr als wichtige Schlüsselmomente von Jesu Leben, Wirken und Sterben.</i>

Grobziele*Inhaltsvorschläge***B.6**

Die Jugendlichen kennen wesentliche Merkmale der grossen Weltreligionen.

Ich kenne die wesentlichen Merkmale der grossen religiösen Systeme des Islam, des Hinduismus und des Buddhismus.

B.7

Die Jugendlichen können sich kritisch mit eigenen und anderen Geisteshaltungen (Welt- und Menschenbildern) auseinandersetzen.

*Welche Einflüsse haben für mich prägende Geltung und wirken sich auf mein Leben und Handeln aus?
Ich kenne die befreiende Botschaft von Jesus Christus, die in den Evangelien überliefert ist.*

B.8

Die Jugendlichen bereiten sich auf die Firmung/ Konfirmation vor.

In den Fällen, in denen die Vorbereitung auf die Firmung/ Konfirmation während der Oberstufe stattfindet, wird nach eigenem Firm- oder Konfplan unterrichtet.

C. Menschen orientieren sich an den Glaubenszeugnissen der Bibel.

Grobziele

Inhaltsvorschläge

C.1

Die Jugendlichen kennen biblische Texte im Kontext der damaligen Lebenswelten (Geschichte, Gesellschaft, Geographie...) und können sie in Bezug auf die eigene Lebenswelt deuten.

Ich weiss, dass ich biblische Texte nur dann verstehen kann, wenn ich sie in den Kontext der damaligen Lebenswelt stelle.

C.2

Die Jugendlichen kennen das Wirken und die Kernaussagen der Botschaft Jesu und können sie in Verbindung zu ihrem Leben setzen.

Ich kenne die zentralen Aussagen des Lebens, Wirkens und Sterbens Jesu:

- Geburtsgeschichten Jesu
- Botschaft vom Reich Gottes
- Bergpredigt
- Gleichnisse und Wundererzählungen
- Passions- und Auferstehungserzählungen

C.3

Die Jugendlichen kennen die befreiende Botschaft Jesu in exemplarischen Texten der biblischen Überlieferung. Die Jugendlichen setzen sich mit der Botschaft Jesu, des Reiches Gottes auseinander.

Ich kenne Aufbruchs-, Verheissungs-, Segens- und Befreiungsgeschichten der biblischen Tradition.

C.4

Die Jugendlichen haben erkannt, dass Gott sie durch biblische Texte anspricht. Sie haben sich überlegt, welche Auswirkungen dieses «Ansprechen Gottes» für ihr Leben hat. Sie sind ermutigt, Entscheidungen zu treffen.

Ich befasse mich mit Berufungsgeschichten, Prophetinnen und Propheten der Bibel. Ich erarbeite die Aussagen und Auswirkungen dieser Berufungsgeschichten und bringe sie mit meiner Lebenswirklichkeit in Verbindung. Ich kann eigene Entscheidungen kritisch überdenken.

C.5

Die Jugendlichen kennen verschiedene Methoden, wie Bibeltexte gelesen und verstanden werden.

Ich kenne Methoden, biblische Texte zu verstehen:

- historisch-kritisch
- Bibliodrama
- mythologisch

D. Menschen handeln verantwortlich auf der Grundlage der christlichen Glaubensüberlieferung.

Grobziele

Inhaltsvorschläge

D.1

Die Jugendlichen sind vertraut mit den christlichen Wertvorstellungen. Sie können sie mit Wertvorstellungen anderer Religionen und Kulturen vergleichen. Die Jugendlichen können christliche Wertvorstellungen in ihrem Urteilen und Handeln umsetzen.

*Ich kenne die Zehn Gebote, die Goldene Regel und das Liebesgebot.
Ich erkenne die Menschenrechte als Weiterführung und Entfaltung dieser Gebote.
Ich erkenne die Initiative «Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung» als Orientierungshilfe für mein eigenes Handeln und Engagement.*

D.2

Die Jugendlichen kennen Organisationen, die sich für Benachteiligte und für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

Ich kenne mindestens eine Organisation aus den unten aufgeführten zwei Bereichen:

*Kirchennahe Organisationen:
Kampagne Fastenopfer/ Brot für alle
HEKS
Caritas
Mission 21*

*Religiös-neutrale Organisationen:
Amnesty International
WWF
Médecins Sans Frontières
Rotes Kreuz
Erklärung von Bern*

D.3

Die Jugendlichen kennen Lebensbilder von Menschen/ Heiligen, die in besonderer Weise die Nähe Gottes erfahren und seine Liebe weitergegeben haben, indem sie sich für die Verwirklichung des Reiches Gottes engagieren.

Ich kenne Menschen der Vergangenheit und Gegenwart:

- engagierte Christinnen und Christen*
- Heilige*
- herausragende Persönlichkeiten*

